

H 36

WIENER RATHAUS K. O. S. S. P. O. N. S. T. Z.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 18. Dezember 1913.

Wiener Musikfestwoche. Wie die Rathaus-Korrespondenz erfährt findet die nächste Wiener Musikfestwoche erst im Juni 1915 statt.

Neubauer Männergesangsverein. Das allseits bestens bekannte und beliebte Ballfest dieses Vereines unter dem Namen „Groß Sbrizeldorfer Kita“ findet am Samstag den 31. Jänner 1914 in den Sälen des Hotels Winberger 7. Bezirk Neubaugürtel 32 statt. Das Komitee hat bereits die nötigen Vorarbeiten vorgenommen und wird sich dieses Ballfest wie alljährlich zu den animiertesten des kommenden Faschings gestalten. Es finden daselbst diverse aktuelle Gruppenaufzüge statt und wird den F.F. Damen, welche dieses Ballfest besuchen, eine prachtvolle Damenspende seitens des Ball-Komitees überreicht werden. Karten im Vorverkauf zu zw. Herrenkarten 3 K., Damenkarten 2,50 K. sind in den bekannten Verschleißstellen und in Ballkale selbst zu haben.

Subventionen. Der Stadtrat hat für Weihnachtsbestellungen im Jahre 1913 an Subventionen bewilligt: 1. Bezirk: Zentral-Krippenverein 300 K., Humanitätsverein „Erzengel Gabriel“ 50 K., Verein der Kunstschneider in Wien 100 K.; 2. Bezirk: Human. Verein „Fürsorge“ 100 K., Spar-, Anhilfs- und Humanitätsverein „Kaisersgärten“ 200 K., Hum. Verein „Zum Arsenwäter“ 100 K., Verein der „Kinderfreunde“ 150 K., Hum. Geselligkeitsverein „Die Wittelsbacher“ 100 K., Leopoldstädter humanitärer Geselligkeitsverein „Brüder Lustig“ 50 K., „Leopoldstädter Kinderschutz“ 100 K., Humanitärer Freundschaftsbund „Sangesbrüder“ 50 K.; 3. Bezirk: Verein zur Bekleidung und Unterstützung armer und würdiger Schüler der Doppelschule Baierngasse 100 K., Verein „Kindesliebe“ 200 K., Verein zur Bekleidung armer Schulkinder in Erdberg 200 K., Wohltätigkeitsverein unter den Weißgärbern 100 K., Christlicher Wohltätigkeitsverein Carl Borromäus 50 K., Verein Erdberger Kinderfreunde 100 K., Christlicher Geselligkeits- und Wohltätigkeitsverein „Urbanitas“ 100 K., Humanitärer Geselligkeitsverein „Kinderschutz“ 100 K.; 4. Bezirk: Pestalozzi-Verein zur Förderung des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge 100 K.; 5. Bezirk: Erster Margaretner human. Nikolobrüder-Verein 200 K., Hum. Verein „Weihnachtsbaum“ 200 K., Human. Verein „Weihnachtsbaum die Biene“ 200 K., Wiener Jugendfreunde 50 K., Blinden-Unterstützungsverein „Die Parkersdorfer“ 50 K., „Gute Freunde“ 50 K.; 6. Bezirk: Human. Spar- und Geselligkeitsverein „Weihnachtsfreude“ 50 K., Gumpendorfer Kinderfreunde 200 K., Human. Geselligkeitsverein „Wienerwaldfreunde“ 50 K.; 7. Bezirk: Kinderunterstützungsverein „Laßt die Kleinen zu mir kommen“ 50 K.; 8. Bezirk: Human. Verein „Famulus“ 100 K.; 9. Bezirk: Human. Verein „Neubauer Elden“

50 K., Verein zur Bekleidung armer Schulkinder von Lichtental und Himmelfortgrund 100 K., Klub „Freundschaft“ 50 K., Human. Verein „Edwandi“ 50 K.; 10. Bezirk: Favoritner Wohltätigkeitsverein „Senefelderbund“ 100 K., Humanitärer Theater- und Geselligkeitsverein „Quellenbund“ 50 K., Humanitärer Verein „Keplerbund“ 100 K., Frauenverein für Arbeitsschulen 100 K.; 11. Bezirk: Unterstützungsverein für arme Schulkinder 300 K.; 12. Bezirk: Altmannsdorfer Kinderfreunde 100 K., Humanitärer Verein Wilhelmsdorfer Kinderfreunde 100 K., Elternvereinigung der Mädchenbürgerstraße Deckergasse 150 K.; 13. Bezirk: Wohltätigkeitsverein „Kinderliebe“ 300 K., Humanitärer Rauchverein „Corona“ 50 K., Katholischer Frauen Wohltätigkeitsverein 50 K., Humanitärer Schulverein Meiselstraße 200 K.; 14. Bezirk: Vereinschule des Frauenvereins für Arbeitsschulen 200 K., Verein der Kinderfreunde in Rudolfsheim 50 K.; 15. Bezirk: Pfinzhauser Wohltätigkeitsverein „D'Nollensteiner“ 200 K.; 16. Bezirk: Wohltätigkeitsverein „Kinderfreunde“ in Neulerchenfeld 200 K., Frauen Wohltätigkeitsverein 50 K., Wohltätigkeitsbund „Gute Herzen“ 50 K.; 17. Bezirk: Human. Verein „Das Christkindl der weißen Tauben“ 50 K., Wohltätigkeitsverein Markur 200 K., Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler am Staatsrealgymnasium 200 K., Verein „Sumo“ zur Bekleidung armer Schulkinder 200 K., Human. Verein „Hernalscher Kinderliebe“ 50 K.; 18. Bezirk: Genossenschaft der barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul 100 K., Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schulkinder 200 K., Christlicher Unterstützungsverein Nächstenliebe 200 K., Frauen Wohltätigkeitsverein für Wien und Umgebung 100 K., Humanitärer Verein Hoffnung 50 K., Freundschaftsbund „Fidelitas“ 150 K., Verein der gemüthlichen Krottenbacher 50 K.; 19. Bezirk: Humanitäre Geselligkeitsverein „Flugrad“ 50 K., Lehr- und Erziehungsanstalt der Schwestern vom hl. armen Kinde Jesu 100 K., Humanitärer Verein „S'gute Herz fürs Kind“ 100 K.; 20. Bezirk: Humanitärer Klub „Kernige Brigittentauer“ 300 K., Waisenfest-Komitee 500 K.; 21. Bezirk: Frauenwohltätigkeitsverein Donaufeld 400 K., Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesu in Stadlau 100 K., Human. Verein „Groß Jedlersdorfer Gemüthlichkeit“ 50 K., Human. Geselligkeitsverein „Bruderherz“ 50 K.; - Leitung der Knaben- und Mädchen Volksschule in Unter-Themenau 100 K., Katholischer Arbeiter Verein St. Georgen a.d. Gassen 50 K.; die Gesamtkosten beziffern sich mit 9480 K.
Für gewerbliche Zwecke wurden bewilligt: Genossenschaft der Kaffeebrenner in Wien 100 K., Zentralverein für Lehrlingsunterstützung 500 K., Verein „Deutsche Zentralstellenvermittlung Österreichs“ 200 K., Wiener Fortbildungsschulverein 50 K., - Gesamtkosten 850 K.
Für genossenschaftliche Fachschulen wurden bewilligt: Anstreicher und Lackierer 800 K., Buchbinder, Ledergalanterie- und Kartonwarenen-Fabrikanten 1000 K., Buchdrucker und Schriftgießer

1200 K., Chemisch Putzer und Appreteure 400 K., Drechsler (für die Schule) 2. Bezirk Spörtinggasse 8) 2000 K. und (für die Schule 16. Bezirk Grundsteingasse 65) 1000 K., Fleischhauer und Fleischwäcker 1000 K., Gastwirte und Kaffeesieder 2000 K., Gastwirte, Hoteliers und Kaffeesieder (für die höhere Fachschule) 300 K., Gärtler, Bronzewarenerzeuger, etc. 2000 K., Hoteliers und Pensionarinhaber 1000 K., Juweliere, Gold- und Silberschmiede und Graveure 500 K., Kamm- und Fähermacher 400 K., Kleidermacher 1000 K., für die höhere Fachschule für das Herren- und Damenkleidmachersgewerbe 500 K., für die Fachschule für das Damenkleidmachersgewerbe 300 K., Lithographen, Stein-, Licht-, Kupfer- und Zinkdrucker sowie Chemigraphen 800 K., Lohnfuhrwerksbesitzer 600 K., Modistinnen und Modisten 400 K., Verband österreichischer Rauchfangkehrer - Genossenschaften und deren Verbände 150 K., Schlosser 1000 K., Schuhmacher 800 K., Stukkateure 200 K., Tapezierer 1200 K., Tischler 1000 K., Uhrmacher 400 K. für die Fachschule, 500 K. für die Lehrwerkstätte, Zuckerbäcker 1000 K., zusammen 23.250 K.

Ein neues Bild des Kaisers. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schwer beschlossen beim Maler Jeanovitch ein Repräsentationsbildnis des Kaisers zu bestellen.

Weihnachtsfeier. Zum 10. Male wurde gestern nachmittag im Festsale des Rathauses eine Christbaumfeier veranstaltet, bei welcher 260 Kinder der städtischen Elektrizitätswerke mit Weihnachtsgaben beteiligt wurden. Der Feier wohnten bei: Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit ihrer Exzellenz Frau Berta Weiskirchner, die Gattinnen der Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß, die Gemeinderäte kais. Rät Baron, Angeli, Dr. Klotsberg, Langer, Partik, Wrist, Rotter und Zimmermann, Obermagistratsrat Dr. Weiß, Präsidialvorstand Formansk, Straßenbahndirektor Spängler, Direktor Stellvertreter der städtischen Gaswerke Kirst, Feuerinspektor Schifter, der Direktor Sauer und Direktor-Stellvertreter Karel mit den dienstfreien Beamten der Elektrizitätswerke, deren Angehörige sowie die Eltern der beteiligten Kinder. Direktor Sauer hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, daß bei der ersten Weihnachtsfeier bloß 100 Kinder beteiligt wurden während heute deren Zahl auf 261 angewachsen ist. Er schloß mit einem Hoch auf den Bürgermeister. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach seine Freude über das schöne Familienfest aus, erwähnte, daß die Stadt Wien 43.000 Angestellte zähle, welche mit ihren Angehörigen eine Bevölkerungsgruppe darstelle

len, welche vielleicht größer sei, als alle anderen Städte unseres Reiches. Er richtete den heralichen Appell an die Kinder, welchen die heutige Feier zum Bewußtsein bringen soll, daß sie zum Rathause gehören. Die Gemeindeglieder sei stolz auf die Beamten und das Arbeiterpersonal des Elektrizitätswerkes und er forderte die Kinder auf, der Stadt Wien ihren Dank für die Fürsorge, welche die Gemeindeglieder den Kindern und deren Eltern angedeihen läßt damit zu rollen, daß sie recht brav und fleißig in der Schule lernen um dereinst tüchtige Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Er wünschte schließlich, daß im nächsten Jahre ein besseres für die Wiener Bevölkerung werde als das eben zur Weige gehende. Der Männergesangsverein der Bediensteten der städt. Elektrizitätswerke brachte sodann unter der Leitung seines Chormeisters Franz Fuchs mehrere Chöre in musterhafter Weise zum Vortrag und der erst in der letzten Zeit gegründete Verein führte sich mit seinen Darbietungen vorzüglich in die Öffentlichkeit ein. Ein Mädchen verdolmetschte dann den Dank der beteiligten Kinder und in seiner Schlußansprache gedachte der Bürgermeister des Kaisers. Die Redner klang in ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus, worauf von Groß und Klein die Volkshymne gesungen wurde. Mit der Verteilung der Gaben fand die Feier ihren Abschluß.

Der Deutsche Volkstag des Deutschen Schulvereins. Der Gau Wien des Deutschen Schulvereins wird seine „Ehrentagliche“ Veranstaltung unter dem Titel „Ein deutscher Volkstag“ am Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Mai in Wälgle Dreherpark und Festsälen in Meidling abhalten und bittet alle deutschen Vereine diese beiden Tage für das großangelegte Fest freizuhalten.

Der 50. Geburtstag des Thronfolgers. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat namens der Stadt Wien an Erzhzog Franz Ferdinand zu dessen 50. Geburtstag ein Glückwunschtelogramm nach Konopischt gerichtet.

437

Eine Notstandsaktion für die Künstlerschaft. Stadtrat Schwer hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgende Denkschrift gerichtet: „Als Referent für die Angelegenheiten des Museums habe ich seit langem Gelegenheit gehabt, mich von der in jeder Beziehung traurigen und bedrückenden Lage unserer Wiener Künstlerschaft zu überzeugen. Mit Ausnahme weniger im Portraittfache zu Beliebtheit gelangter Maler und Plastiker und vereinzelter Künstler, welche mit staatlichen Aufträgen und mit leider vergänglichem Arbeiter für die hin und wieder stattfindenden Ausstellungen betraut wurden, leidet eine große Zahl begabter Wiener Künstler an vollständiger Arbeitslosigkeit, so daß eine Fülle geistiger zur Erziehung des Volkes und zur Veredlung unseres Lebens bestimmter Gaben in unserer, auf ihre künstlerische Ueberlieferung so stolzen Stadt brach liegen. Indem ich bemühte, den Ursachendieser betrübenden Erscheinung auf den Grund zu gehen, mußte ich finden, daß dieselbe nicht bloß der allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation allein zuzuschreiben ist. In nicht minderm Grade ist sie auf den Umstand zurückzuführen, daß die Gelegenheit zu künstlerischen Arbeiten oft versäumt, oder solche Arbeiten einer ganz unangebrachten und kulturschädigenden Sparsamkeit zu Liebe in Hände gelangen, von welchen zwar eine billige aber keineswegs künstlerische Leistung erhältlich ist. Diese Sparsamkeit ist deshalb unangebracht und mißverständlich, weil auf diese Weise Arbeiten entstehen, welche den Schein der Kunst und des künstlerischen Schmuckes vortäuschen und die der ästhetischen Erziehung so sehr bedürftige Bevölkerung an Gebilde gewöhnen, welche mit der Kunst nichts zu tun haben. Die Folge ist ein zunehmender Verfall des Geschmacks, der auf alle Gebiete des Gewerbes und der Lebensführung zurückwirkt. Zeiten des Geschmacksverfalles haben aber, wie uns die Geschichte lehrt, immer auch einen Verfall in wirtschaftlicher und ethischer Hinsicht zur Folge gehabt.“

Mit umfassendem Blick haben Eure Exzellenz demnach auch eine wohlverstandene Kunstpolitik in das kommunale Programm aufgenommen und dadurch die Hoffnungen aller gebildeten Kreise, deren Wohl ja immer von dem jeweiligen Kulturzustande des gesamten Volkes abhängt, auf die Wiederkehr besserer Zeiten für die Wiederbelebung des altbewährten Sinnes unserer Bevölkerung für alle Erscheinungen der Kunst erweckt. Es ist mir wohl bewußt, daß die Gemeinde hierin nicht alles zu leisten vermag. Sie kann jedoch mit weithin leuchtendem Beispiel vorangehen, wenn sie den festen Willen hat alle künstlerischen Fragen, die in ihrem Wirkungskreise zu Tage treten, von den einzelnen Agenden, mit welchen sie verbunden sind, loszulösen, gesondert zu betrachten und zu beurteilen und allenfalls durch ein zu errichtendes städtisches ~~Kunstwerk~~ Kunstamt vorberaten zu lassen.

Heute werden künstlerische Fragen von ganz verschiedenen Aemtern behandelt, von ganz verschiedenen Referenten in den be-

schließenden Körperschaften vorgetragen, so daß also tatsächlich von einer vollständigen Zersplitterung einer Frage gesprochen werden kann, deren hohe und weitreichende Bedeutung für das allgemeine Wohl außer jedem Zweifel steht.

Kommunale Bauten, ihr plastischer und dekorativer Schmuck, Straßenerweiterungen und Anlagen, Wartehäuschen, Gartengitter, Aufstellung von Plakatsäulen, Situierung von Denkmälern, Gedenktafeln und vieles andere mehr, sind lauter Angelegenheiten der öffentlichen kommunalen Kunstpflege und sollten demnach von einem einheitlichen Gesichtspunkte aus betrachtet und von meinem hiesigen berufenen Amte zum mindesten begutachtet werden. Insbesondere möchte ich aber in Anbetracht der großen Notlage unserer Künstlerschaft die Aufmerksamkeit Eurer Exzellenz auf den künstlerischen Schmuck bei kommunalen Amts-, Schul- und sonstigen Unterrichts- oder Verwaltungsgebäuden aller Art lenken. Hier ist vielfach und reichlich Gelegenheit nicht nur bei der Gesamtanlage für plastische Arbeiten vorzusorgen, sondern deren Durchführung auch in berufene künstlerische Hände gelangen zu lassen. Insbesondere hier führt eine ganz übel angebrachte Sparsamkeit dazu, daß Aufgaben der Kunst in unberufene Hände gelangen, deren Werke sodann ein wenig erfreuliches Zeichen für unsere kommunale Kunstpflege abgeben.

Indem ich dies der geneigten Erwägung Eurer Exzellenz anheimstelle, möchte ich aber nun insbesondere auf die Wirkungen hinweisen, welche die durch Monate andauernde politische Spannung der letzten Zeit auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Wiener Künstlerschaft, insbesondere der Bildhauer gehabt hat. Diese Wirkungen waren so verheerende, daß sie nur mit Elementarkatastrophen verglichen werden können. Zahlreiche Künstler, die sonst mehr oder weniger leidlich ihr Fortkommen fanden, sind während dieser Zeit vollständig arbeitslos geblieben und mit ihren Familien einer Notlage preisgegeben, welche eine rasche Hilfe dringend fordert. Ich denke mir diese in Form der Bewilligung von Notstandsarbeiten, mit deren Ausführung befähigte unter Arbeitsmangel leidende Wiener Künstler zu betrauen wären und bitte demnach Eure Exzellenz, das Stadtbauamt und die Direktion der städtischen Sammlungen zu beauftragen, Eurer Exzellenz geeignet erscheinende Vorschläge zu erstatten.“